

Zu den Auswirkungen der Coronakrise auf die Kennzahlen von Archiven: Die Nutzerstatistik des Stadtarchivs Schwäbisch Gmünd

von David Schnur

Das Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd ist ein mittelgroßes Kommunalarchiv in Baden-Württemberg und verwahrt rund 4.000 laufende Regalmeter Archiv- und Sammlungsgut vom 13. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Unter seinen Beständen, die sich auf insgesamt vier Standorte (Hauptgebäude plus drei Notmagazine) verteilen, befinden sich etwa 1.600 historische Pergamenturkunden, die 2019 auf monasterium.net veröffentlicht wurden,¹ etwas mehr als 3.000 Regalmeter Akten ab 1800, eine sechsstellige Anzahl historischer Fotografien (Kontaktabzüge, Negative, Dias, Glasplatten ...)² sowie eine umfangreiche Dienstbibliothek mit knapp 50.000 Bibliotheksmedien. Das Mitarbeiterteam besteht seit Oktober 2020 aus fünf Personen (3,5 VZÄ)³ und einer ehrenamtlichen Kraft, die stundenweise mitarbeitet.

Gleichwohl bei zahlreichen gesetzlichen Fachaufgaben in den letzten Jahrzehnten enorme Rückstände aufgelaufen sind, die es in den kommenden Jahren mit innovativen Konzepten und entsprechenden Ressourcen anzugehen gilt, liegen für andere Bereiche wie etwa der Nutzung sehr gute Kennzahlen vor: Allein im Kalenderjahr 2019 wurden über 850 Benutzertage und mehr als 1.000 mündliche und schriftliche Anfragen gezählt.

Mit der Corona-Pandemie seit März 2020 kam es auch in diesem Bereich zu erheblichen Verwerfungen.⁴ Aufgrund des allgemeinen Lockdowns war das Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd vom 16. März bis 24. April 2020 für jeglichen Nutzungsverkehr geschlossen und das Mitarbeiterteam größtenteils im Homeoffice tätig. Mündliche und schriftliche Anfragen, die das Archiv in dieser Zeit über E-Mail, Post oder telefonisch erreichten, wurden dennoch im Rahmen eines Notbetriebs zeitnah beantwortet, meist innerhalb von ein bis zwei Werktagen, sodass die normale Bearbeitungsdauer weiterhin gewährleistet werden konnte. Seit dem 28. April 2020 ist der Lesesaal wieder für Recherchen geöffnet, gleichwohl gewisse Einschränkungen in Kauf genommen werden müssen.⁵

Doch wie stark spiegelt sich die Corona-Krise nun in der Nutzungsstatistik wider? Welche Veränderungen im Bereich Nutzung ergeben sich im Vergleich zu den Vorjahren? Gab es eine Verlagerung der Nutzung weg vom (geschlossenen) Lesesaal und hin zu Anfragen? Wie sieht es nun, sechs Monate nach Wiederöffnung aus? Wurde versäumte Nutzung vor Ort nach der Wiederöffnung nachgeholt?

Die erst seit 2013 geführte Statistik zur Nutzung des Gmünder Stadtarchivs gliedert sich in zwei Teilbereiche: Benutzertage sowie mündliche und schriftliche Anfragen. Die Anzahl der Benutzertage bewegte sich 2019 mit 866 Benutzertagen etwa auf dem Niveau von 2013, als 845 Be-

nutzertage gezählt wurden. Dazwischen war die Anzahl der Benutzertage zunächst rückläufig (2014: 724 bzw. 2015: 703) und stieg dann 2017 auf einen neuen Rekordwert an (2016: 939; 2017: 1.104 (Rekord); 2018: 1.083). Der 2019 erfolgte Rückgang auf 866 Benutzertage lässt sich mit der strengeren Beachtung der offiziellen Öffnungszeiten (dienstags und mittwochs von 9–12 Uhr und donnerstags von 14–18 Uhr; zehn Öffnungszeiten je Woche) begründen. Seit August 2019 ist es nur noch nach vorheriger Voranmeldung möglich, außerhalb der eigentlichen Öffnungszeiten im Lesesaal zu arbeiten. Diese individuelle Lösung ist dabei primär Gruppen von Schülern und Studierenden sowie auswärtigen Nutzern mit längerem Anreiseweg vorbehalten.

Die Anzahl der mündlichen und schriftlichen Anfragen steigt seit Beginn der Statistik kontinuierlich an: Wurden 2013 noch 339 Anfragen an das Stadtarchiv gerichtet, so waren es 2016 bereits 432 und 2019 über 1.000 Vorgänge – dies bedeutet, dass sich die das Stadtarchiv erreichenden Anfragen innerhalb von sechs Jahren verdreifacht haben. Die überwiegende Masse dieser Anfragen erreicht uns via E-Mail, während telefonische oder postalische Auskunftersuchen weitaus seltener vorkommen; gelegentlich werden sogar noch Anfragen mittels Telefax gestellt (in 2019: zwei Fälle).

Kombiniert man beide Teilstatistiken, so ergibt sich ein Gesamtüberblick über die Nutzungsfrequenz seit 2013:

In 2020 werden wir den Rekord des Vorjahres, als insgesamt 1.899 Nutzungsvorgänge aktenkundig wurden, nicht erreichen. Die sechswöchige Schließung des Lesesaals in

1 Die vormodernen Pergamenturkunden der beiden Bestände A01 U: Urkunden des Hospitals zum Heiligen Geist (1277–1843) sowie A02.01: Reichsstadt Urkunden (1277–1802) sind seit Sommer 2019 auf <https://www.monasterium.net/mom/DE-StASGD/archive> abrufbar [Stand: 04.11.2020, gilt ebenfalls für alle nachfolgenden Hinweise auf Internetseiten].

2 Eine Auswahl von Fotografennachlässen wird sukzessive auf Wikimedia Commons eingestellt. Den Anfang machen rund 1.000 Aufnahmen aus dem Nachlass des Fotografen Karl Otto Lang (1875–1961), die einen lebendigen Einblick in die Zwischenkriegszeit in Schwäbisch Gmünd erlauben. Diese und weitere Aufnahmen können unter [https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Karl-Otto_Lang_\(Fotograf\)](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Karl-Otto_Lang_(Fotograf)) abgerufen werden.

3 Bis einschließlich Juni 2020 bestand das Archivteam aus drei Personen (2,5 VZÄ), die regelmäßig durch befristete Kräfte ergänzt wurden. Zwischen Juli 2019 und März 2020 war ein Verwaltungsfachangestellter eingestellt, der flache Erschließungsarbeiten leistete, und von September 2019 bis August 2020 eine Aushilfe mit 50 %, die insbesondere in den Bereichen Bestandserhaltung (Verpackung, Signierung) und der inhouse-Digitalisierung von Rückgratbeständen tätig war.

4 Bereits nach Ende des zweiten Quartals 2020 habe ich dazu einen knappen Bericht veröffentlicht, siehe David Schnur, Coronabedingter Einbruch der Nutzungsstatistik im Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd, in: OSTALBUM. Gemeines Blog der Kommunalarchive im und um den Ostalbkreis, 4. Juli 2020, <https://ostalburn.hypotheses.org/279>.

5 Vgl. hierzu die noch geltenden Hygieneauflagen unter <https://www.schwaebisch-gmuend.de/presse/details/stadtarchiv-unter-neuen-nutzungsregelungen-wieder-nutzbar.html>.

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Ø
Benutzertage	845	724	703	939	1.104	1.083	866	~ 895
Anfragen	339	365	344	432	485	808	1.033	~ 544
kombiniert	1.184	1.089	1.074	1.371	1.589	1.891	1.899	~ 1.442

Tabelle: Nutzerstatistik des Stadtarchivs Schwäbisch Gmünd 2013–2019, mit Hervorhebung der jeweiligen Höchstwerte.

den Monaten März und April sowie die seit Wiederöffnung geltenden Auflagen für die Vor-Ort-Nutzung im Lesesaal ließen die Anzahl der Benutzertage regelrecht einbrechen.⁶ Zum Ende des dritten Quartals am 30. September 2020 wurden 336 Benutzertage gezählt, was einem monatlichen Durchschnitt von nur noch 37 Benutzertagen in 2020 entspricht – nach 72 Benutzertagen je Monat im Vorjahr. Im Vergleich zu den zwischen 2013 und 2019 je Monat üblichen 75 Benutzertagen bedeutet dies einen historischen Rückgang von rund 50 %.

Im Bereich der mündlichen und schriftlichen Anfragen wurden in den ersten drei Quartalen 2020 insgesamt 791 Vorgänge aktenkundig, was einem monatlichen Durchschnitt von 88 Anfragen entspricht. Damit liegen wir leicht über dem Durchschnitt des Vorjahres, als 1.033 Anfragen jährlich bzw. 86 Anfragen monatlich bearbeitet wurden. Berücksichtigt man jedoch auch die ungebrochene Dynamik, mit der die Anfragen zwischen 2013 und 2019 um mehr als 300 % oder 100 zusätzlichen Anfragen jährlich wuchsen, so wäre prinzipiell auch für 2020 mit einer erneuten Zunahme auf über 1.100 Vorgänge zu rechnen gewesen. Mit einer solchen Steigerung ist dieses Jahr jedoch nicht zu rechnen; vielmehr werden sich 2020 die mündlichen und schriftlichen Anfragen auf dem Niveau von 2019 halten.

Hieraus kann abgeleitet werden, dass es nicht zu einer nennenswerten Verlagerung von Vor-Ort-Nutzung hin zu Anfragen gekommen ist. Diese These wird durch eine qualifizierte Betrachtung des Nutzungsverhaltens einiger Stammkunden gestützt, die regelmäßig im Lesesaal arbeiten: Trotz der sechswöchigen Schließung des Lesesaals und den seit Ende April geltenden Nutzungsbeschränkungen ist bei dieser Nutzergruppe eine Verlagerung auf den Bereich der Anfragen nicht nachzuweisen. Und dies, obwohl wir schon frühzeitig angeboten haben, auch umfangreichere Digitalisierungswünsche zu bearbeiten und die Digitalisate weitestgehend gebührenfrei zur Verfügung zu stellen.⁷ Stattdessen ist hier das Bild gespalten: Während einige Stammkunden seit Wiederöffnung erneut wieder regelmäßig zu Recherchen im Lesesaal arbeiten und die Frequenz ihrer Benutzertage in etwa mit dem Vor-Corona-Niveau vergleichbar ist, verzichteten andere Stammnutzer auf den für sie lange Jahre üblichen Weg ins Stadtarchiv und lassen ihre familienkundlichen, heimat- und regionalgeschichtlichen Forschungen derzeit ruhen. Eine mögliche Erklärung für dieses Phänomen ist, dass insbesondere äl-

tere Jahrgänge ein erhöhtes Risiko für einen schweren Infektionsverlauf aufweisen und diese dementsprechend ihre persönlichen Vorlieben zu Gunsten von mehr Sicherheit zurückstellen; dieses Motiv lassen jedenfalls die mündlichen Rückmeldungen zweier Stammnutzer erkennen, die seit Anfang März nicht mehr im Lesesaal gearbeitet haben.

Insgesamt lassen sich somit folgende Ableitungen treffen:

- In der Nutzungsstatistik des Stadtarchivs Schwäbisch Gmünd schlägt sich die Corona-Krise insbesondere im Bereich der Vor-Ort-Nutzung nieder. In den ersten drei Quartalen 2020 ist die Anzahl der Benutzertage auf rund die Hälfte des siebenjährigen Mittelwerts eingebrochen.
- Die Anzahl der mündlichen und schriftlichen Anfragen ist weitestgehend konstant geblieben und entspricht recht genau den Werten aus 2019. Allerdings ist in 2020 in diesem Bereich nicht mit einem weiteren Zuwachs zu rechnen, während zwischen 2013 und 2019 der jährliche Zuwachs bei knapp 100 Anfragen/Kalenderjahr lag.
- Regelmäßige Vor-Ort-Benutzer sind nicht auf die Möglichkeit umgestiegen, vermehrt Anfragen zu stellen und Digitalisate für heimisches Arbeiten anzufordern. Eine Nutzungsverlagerung von der Vor-Ort-Nutzung hin zu mündlichen und schriftlichen Anfragen ist bei unseren Stammkunden nicht festzustellen.
- Die durch den Lockdown versäumten Benutzertage wurden nach Wiederöffnung nicht nachgeholt. Während ein Teil unserer Stammkunden ähnliche Nutzungsfrequenzen wie vor dem Lockdown aufweist,

⁶ Unter diesen Auflagen ist etwa die Reduzierung der vorhandenen Arbeitsplätze im Lesesaal auf vier Plätze zu nennen. Da wir auf eine untertägige Wiederbelegung aus organisatorischen Gründen verzichtet haben, können zu den regulären Öffnungszeiten seither maximal zwölf Personen wöchentlich arbeiten. Dass alle Plätze vorab reserviert wurden, kam bislang nur selten vor. Andere Erfahrungen vermeldeten kürzlich die Kolleginnen und Kollegen im Stadtarchiv Stuttgart, siehe Wiedereröffnung: Resümee nach zwei Wochen der eingeschränkten Lesesaalöffnung, in: Archiv0711. Blog des Stadtarchivs Stuttgart, 22. Mai 2020, <https://archiv0711.hypothesen.org/799>.

⁷ Das gleiche Angebot haben wir nunmehr auch den weiterführenden Schulen im Stadtgebiet unterbreitet, die an dem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2020/21 teilnehmen. Hierdurch möchten wir den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern auch über mögliche Quarantäne-Zeiten hinweghelfen und ihnen eine orts- und zeitunabhängige Auswertung des benötigten Archivs- und Sammlungsgutes ermöglichen. Siehe dazu David Schnur, Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten gestartet, in: OSTALBUM. Gemeinsames Blog der Kommunalarchive im und um den Ostalbkreis, 2. September 2020, <https://ostalburn.hypothesen.org/660>.

verzichten wiederum andere Stammkunden auf jegliche Archivrecherchen und warten das derzeit noch nicht absehbare Ende der Pandemie ab. Ob es 2021 oder 2022 nach einem Ende der Corona-Pandemie zu einem Nutzungsboom kommen wird, in dessen Rahmen die aufgeschobenen Benutzertage aus 2020/2021 nachgeholt werden, kann heute noch nicht gesagt werden, ist jedoch angesichts des durch Öffnungszeiten und Arbeitsplätze begrenzten Angebots an Arbeitsplätzen im Lesesaal nur schwerlich vorstellbar.

Ferner ist zu konstatieren, dass durch den Rückgang der Benutzertage und der damit einhergehenden Freistellung von personellen Ressourcen in den vergangenen Monaten verstärkt andere Fachaufgaben wahrgenommen werden konnten. Die inhouse-Digitalisierung zentraler Rückgratbestände (u. a. der Gemeinderatsprotokolle zwischen 1820–1849 und 1933–1959; und weiten Teilen der Personenstandsregister ab 1876) wurde erheblich ausgeweitet, sodass derzeit intern rund 65.000 Digitalisate zur Verfügung stehen. Darüber hinaus konnte auch die Anzahl der in unserem Archivinformationssystem vorhandenen Verzeichnungseinheiten (VE) erheblich erweitert werden: Waren darin Anfang Januar 2020 noch 52.584 VE recherchierbar, so konnte dieser Wert bis zum 30. September 2020 auf 79.173 VE deutlich gesteigert werden; dies entspricht einer Steigerung um 26.589 VE bzw. 150 %.

In den nächsten Monaten werden wir versuchen, aus dem Vorgenannten Konsequenzen für unsere weitere Ar-

beit zu ziehen. Dabei wird insbesondere auch nach Folgen für die bisherige Digitalisierungsstrategie des Stadtarchivs Schwäbisch Gmünd zu fragen sein, die während der Corona-Krise insbesondere durch die Fortführung der beiden digitalen Schriftenreihen⁸, das Anfang Juni 2020 gestartete Gemeinschaftsblog „OSTALBum. Gemeinsames Blog der Kommunalarchive im und um den Ostalbkreis“⁹ und ein kürzlich begonnenes Kooperationsprojekt mit Wikimedia Commons¹⁰ forciert wurden. ■



Dr. David Schnur
Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd
david.schnur@schwaebisch-gmuend.de

8 Eine Übersicht über die bereits erschienenen Bände der beiden digitalen Reihen „Digitale Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schwäbisch Gmünd“ und „Quellen aus dem Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd. Digitale Editionen“ ist verfügbar bei David Schnur, Digitale Schriftenreihen des Stadtarchivs Schwäbisch Gmünd, in: OSTALBum. Gemeinsames Blog der Kommunalarchive im und um den Ostalbkreis, 12. Juni 2020, <https://ostalburn.hypotheses.org/29>. Eine Auswertung der Downloadzahlen bringt David Schnur, Die Gmünder Kriegschroniken von Albert Deibele zum Zweiten Weltkrieg als Bestseller, in: OSTALBum. Gemeinsames Blog der Kommunalarchive im und um den Ostalbkreis, 9. September 2020, <https://ostalburn.hypotheses.org/738>.

9 Gründungsmitglieder sind das Archiv des Ostalbkreises sowie die Stadtarchive Aalen, Bopfingen, Ellwangen, Schorndorf und Schwäbisch Gmünd. Zum Blog siehe <https://ostalburn.hypotheses.org/>.

10 Siehe dazu <https://commons.wikimedia.org/wiki/User:StadtarchivGD>.